



Auf dem Warche-Felsen bei Stavelot



Wandern und Genießen in der Wallonie

Die Schätze der Ardennen können ganz klein sein. Dann haben sie zum Beispiel die Form einer handgefertigten Praline, die zart auf der Zunge schmilzt, während die Geschmacksnerven Pirouetten drehen. Oder die eines Geocaches, der – nach langem Aufstieg in schroffem Felsgestein – den kleinen Triumph des Finders in sich aufnimmt. Es gibt aber auch richtig große Schätze in diesem süd-östlichen Teil Belgiens: Dörfer, die sich ihren ursprünglichen Charakter seit Jahrhunderten erhalten haben. Altehrwürdige Klostermauern, in denen das würzige Bier nach historischem Rezept gebraut wird. Majestätische Burgen und Schlösser, die verlockende Wanderziele darstellen und in vergangene Zeiten entführen. Oder mächtige Aussichtsfelsen, die weit oben über den tief eingeschnittenen Flusstälern thronen und den Blick endlos über grüne Hügel und Wälder fliegen lassen.

Schatzsuche

Belgische



Land der Entdeckungen

Die Wallonie ist für viele deutsche Wanderer bis heute ein Geheimtipp. Dabei ist sie mit dem waldreichen Kamm der Ardennen, den schroffen Berglandschaften und einsamen Flusstälern ein wahres Schatzkästchen an Naturschönheiten.

Ganz im Süden, wo die Semois ihr Bett tief in die Felsen gegraben hat und sich in atemberaubenden Schleifen durch ihr enges Felsental windet, finden Wanderer wahrhaft alpin anmutende Wege und Pfade. Immer wieder thronen Schlösser und Burgen oben auf einem Felsplateau über dem Fluss und entführen in die bewegte Vergangenheit der Wallonie. Ähnlich wild gebärden sich die Ourthe und die Amblève, die mit ihren vielen Nebenflüssen Richtung Lüttich im Norden fließen und in einer Jahrtausende dauernden Beständigkeit sagenhaft schöne Täler aus dem anstehenden Felsgestein formten. Im Westen und Norden umarmt die Maas die Region und bildet gleichzeitig den Übergang von der bergigen Ardennenlandschaft zum flacheren, sanfteren Teil des restlichen Landes. Die quirligen Städte Lüttich und Namur sind wohl die berühmtesten Stationen entlang des Flusses und sorgen für zahlreiche kulturelle Impulse. Ganz im Norden sind die Ardennen vom rauen Gebirgsplateau des Hohen Venn begrenzt. Die einmalige, karge Hochmoorlandschaft verbreitet eine zauberhafte, fast melancholische Stimmung und ist als länderübergreifendes Schutzgebiet ausgewiesen. Ganz anders hingegen zeigt sich das benachbarte Herver Land mit seiner grünen, parkähnlichen Heckenlandschaft. Hier gleitet der Gebirgszug der Ardennen sanft nach Norden aus, die waldreichen Bergrücken werden von sanft gewellten Wiesen abgelöst.



1



2



3



Fotos S. 66-67

1. Blick auf die Abtei Val Dieu im Herver Land
Foto: Natalie Glatter

2. Im Hohen Venn sorgen Holzbohlen für trockene Füße
Foto: Natalie Glatter

Fotos S. 68-69

1. Auf dem Forellenweg im Land von Stavelot
Foto: Natalie Glatter

2. Liebevoll gestaltete Fassaden schmücken die schönsten Dörfer der Wallonie
Foto: OPT-Jeanmart

3. Blick auf das Dorf Soiron
Foto: R. Tiburzy

Diese Seite

1. + 2. Dorfansichten aus Crupet
Fotos: OPT-JLFlemal

3. + 4. Natur pur - Wandern in der Wallonie
Foto: Natalie Glatter

Perlen aus Stein und Holz

Mal thronen sie in Panoramalage hoch oben auf einem weiten Plateau, mal krönen sie den Gipfel eines Hügels oder ducken sich in ein enges Bachtal. Lauschige Winkel mit gemütlichen Cafés reihen sich am Flussufer, an anderer Stelle führen steile Gassen aus Kopfsteinpflaster hinauf zu einer Burg. Die Dörfer der Wallonie sind etwas ganz besonderes! Auf einen spätbarocken Straßenzug im einen folgen mittelalterliche Gassen im nächsten Ort. Zauberhaft und abwechslungsreich, mal ländlich geprägt, mal herrschaftlich oder verspielt, hat jeder seinen eigenen Charme. Um die Besonderheiten und die Ursprünglichkeit der schönsten wallonischen Dörfer zu bewahren, wurde 1994 die „Association des plus beaux villages de Wallonie“ (Vereinigung der schönsten Dörfer der Wallonie) gegründet. Ziel ist es, den unversehrten Charakter typisch wallonischer Dörfer zu bewahren. Dafür arbeitet man eng mit dem Denkmal- und Landschaftsschutz zusammen. In jedem der heute 24 mit dem Gütesiegel ausgezeichneten Dörfer haben sich Bürgermeister und Einwohner verpflichtet, das historische Ortsbild zu bewahren. Mit Führungen, Themenwegen oder kulturellen Veranstaltungen lassen sich die Geschichte und das Flair der schönsten Dörfer der Wallonie hautnah erle-

ben. Zum Beispiel in Torgny, im südlichsten Zipfel Belgiens. Beim alljährlichen Fest der Artisten und Kunsthandwerker sind die Häuschen aus goldgelbem Sandstein mit Blumen geschmückt. Rund um den alten, überdachten Waschplatz mit seinen stattlichen Bauernhäusern zeigen Korbmacher, Schmiede, Fiedler und Jongleure ihr Können und begeistern junge und alte Besucher. Das Dorf Crupet, zwischen Maastal und Hochardennen am Ufer des gleichnamigen Flüsschens gelegen, verzaubert mit seiner markanten Wasserburg aus dem 12. Jh. Von den vielen Wassermühlen, die das Dorf einst reich gemacht haben, ist eine zum Feinschmeckerrestaurant „Le Moulin des Ramiers“ umgebaut worden – mit Blick auf Dorf, Donjon und Fluss. Zahlreiche Informationen zu allen 24 Dörfern der Vereinigung gibt es unter www.beauxvillages.be.





Leidenschaften aus Papier

Wahre Schätze findet man auch in dem kleinen Dorf Redu. Wenn auch nicht aus Stein und Holz, sondern aus Papier. Das „Bücherdorf“ im Westen der Provinz Luxemburg, in der Nähe von St. Hubert, ist eines der meist besuchten Dörfer Belgiens. Dabei war Redu bis 1984 nur ein verschlafenes Nest mit schwindender Wirtschaftskraft. Nach dem Vorbild des walisischen Dorfes Hay-on-Wye, das sich seit 1961 in ein einziges Antiquariat verwandelt hat, veranstalteten zwei ortsansässige Journalisten in dem 400-Seelen-Dorf

einen Büchermarkt, der auf Anhieb 15.000 Besucher anzog. Mittlerweile gibt es in Redu 22 Buchhandlungen, zahlreiche Buchbinder, Ateliers, Kunstdrucker, Graveure, Papierhersteller und 200.000 Besucher im Jahr. Würde man die Regale der Antiquariate aneinander reihen, so ergäbe sich eine Bücherkolonne von mehr als zwei Kilometern. Philipp Evrad ist seit zehn Jahren Antiquar in Redu. Seine Augen blitzen schelmisch, wenn man ihn nach seinen größten Schätzen fragt. „Wenn mir jemand ein Kochbuch anbietet, das mir gefällt, dann kaufe ich ein Kochbuch. Wenn mir jemand eins über Autos anbietet, dann kaufe ich eben eins über Autos. Ich habe von allem etwas – nur der begrenzte Platz ist manchmal ein Problem.“ Höhepunkt des Jahres ist das Fest des Buches am Osterwochenende. Dann gibt es kaum ein Fleckchen im Dorf, das nichts mit Büchern zu tun hat. Auf den Bürgersteigen, in den Scheunen, den ehemaligen Stallungen, überall sind extra Bücherstände aufgebaut. Das Wochenende der Buch-Berufe im Mai, die Büchernacht am 1. Samstag im August und das Wochenende der Bücher aus den Ardennen im Oktober sind weitere Veranstaltung-Highlights.

1. *Steinerne Zeugin der Vergangenheit: Die Burg von Crupet*
Foto: OPT-JLFlemal

2. + 3. *In Redu dreht sich alles um Bücher*
Fotos: OPT-R. Tiburzy



1. Im Restaurant „Le Fou est belge“ kombiniert Chefkoch Daniel van Lint Hausmannskost und Haute Cuisine
Foto: Friederike Müller

2. Frisch gebranntes Bier und historisches Ambiente - der schöne Ausklang eines erfüllten Tages
Foto: OPT - Eike Dubois

3. Feine Schokoladen und Pralinen gehören zu den beliebtesten Spezialitäten Belgiens
Foto: OPT - R. de la Riva

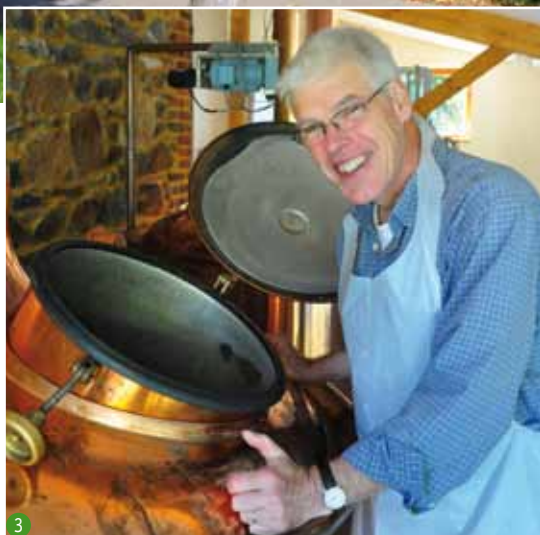


Himmelreich für Gourmets

Die wallonischen Provinzen Lüttich, Luxemburg und Namur haben viel gemeinsam. Zum Beispiel die tiefen Wälder, die blauen Seen, die spektakulären Flusstäler und die vielen verschiedenen regionalen Wanderwege, die diese Schätze der Natur flächendeckend erschließen. Aber auch die Liebe zu gutem Essen und die gelungene Kombination von bodenständiger Ardenner Hausmannskost und französischem Esprit sind typisch für die Region. So vielfältig wie die Dörfer sind auch die kulinarischen Spezialitäten. Hier wird nach traditioneller Methode Bier gebraut, Käse hergestellt, Ardenner Schinken geräuchert oder Birnensirup gekocht. Handgemachte belgische Pralinen sind weltberühmt, ebenso das würzige Klosterbier und die obligatorischen Fritten. Doch darüber hinaus gibt es noch viele leckere Spezialitäten, die es zu kosten lohnt. Auf den

Bauernhöfen und in den Kleinbetrieben der Dörfer darf man oft direkt vor Ort probieren. Jedes Dorf hat seine eigenen, über Generationen weitergegebenen Rezepte, z.B. für die einem Honigkuchen ähnelnden Couques de Dinant oder den Sirop Thomsin, der als Brotaufstrich, aber auch zu Wild, Entenstopfleber oder Käse gegessen wird und traditionell im Kupferkessel gekocht wird. Interessant ist das Miteinander der durch Traditionen geprägten lokalen Küche und gleichzeitig der hoch gerühmten „Feinschmeckerküche“, die in vielen ausgezeichneten Restaurants zu finden ist. Daniel Van Lint, Patron des Restaurants „Le Fou est Belge“ in Heure-en-Famenne beweist, dass dieser Spagat bestens gelingen kann und Hausmannskost und Haute Cuisine keine Gegensätze, sondern zu Hochgenüssen veredelbare Kombinationen sind.





die Gebäude dann vor 16 Jahren zum Verkauf standen, zögerte das Ehepaar nicht lange. Wil – studierter Jurist und Pharmazeut – ließ sich in der Kunst des Bierbrauens unterweisen und so wurden die alten Gemäuer zu neuem Leben erweckt. Im hauseigenen Biergarten seien ihm die Motive seiner Kunden auch viel lieber als in der Apotheke, versichert er augenzwinkernd. Donnerstag ist Brautag – dann liegt würziger Hopfenduft über dem kleinen Weiler Bellevaux. Vier kurze Wanderwege, die jeweils den Namen der vier Biersorten tragen, die in der Brasserie gebraut werden, beginnen direkt vor der Haustür. Für die perfekte Symbiose von Wanderspaß und Gaumenfreude! (ng)

1. Im Hofladen der Brauerei von Bellevaux

2. Nach der Wanderung lockt eine Rast in der gemütlichen Brasserie

3. Über 1.000 Biersorten werden in den rund 100 kleinen Privatbrauereien Belgiens gebraut. Eine davon ist die Brasserie de Bellevaux von Wil und Carla de Schuwer.

Fotos: Natalie Glatter

Wie das Land, so das Bier

Der urwüchsige, ländliche Charakter der Ardenner geht einher mit herzlicher Gastfreundschaft und einem eigenen, französischen Sprachraum, der sich auch in der regionalen Küche wiederfindet. „Ja, hier lässt es sich wirklich sehr gut leben!“ Wil de Schuwer, Inhaber der Brasserie de Bellevaux, lacht verschmitzt. Dabei ist der sympathische Brauereibesitzer eigentlich gebürtiger Holländer. Den Hof in Bellevaux kannte die Familie seit vielen Jahren als Urlaubsziel. Als

Information

Belgien Tourismus Wallonie-Brüssel
 Cäcilienstraße 46, 50667 Köln
 Tel. 0221/2 77 59-0
 Fax 0221/2 77 59-100
 info@belgien-tourismus.de
 www.belgien-tourismus.de

